

Im Spiegel-Labyrinth der Lüge

Heinz Ratz macht bei seiner „Tour der 1000 Brücken“ Station in der „Ewigen Baustelle“ in Wunsiedel. Der kritische Liedermacher fordert mehr Achtung und Respekt gegenüber Flüchtlingen.

Von Matthias Vieweger

Wunsiedel – Das Lächeln von Dieter Bohlen macht die Welt nicht wirklich besser. Das meint zumindest Heinz Ratz. Am Samstag gastierte der Liedermacher mit seiner Band „Strom & Wasser“ in der Wunsiedler Gaststätte „Zur ewigen Baustelle“. Aber Heinz Ratz möchte die Welt ein bisschen besser machen, zumindest will er für einen menschlichen und gerechten Umgang mit Flüchtlingen eintreten.

Verheerende Zustände

„Kein Flüchtling ist es freiwillig, kein Obdachloser ist es freiwillig. Man muss immer den Menschen sehen – und nicht das Wirtschaftliche“, sagte Ratz. Bei seiner „Tour der 1000 Brücken“ radelt er 7000 Kilometer quer durch Deutschland. Die Konzerte am Abend sind das eine, er und seine Begleiter besuchen tagsüber Asylantenheime. So auch in Wunsiedel. Und dort seien die Verhältnisse katastrophal, wie Ratz am Montag der *Frankenpost* sagte. Bis zu fünf Männer le-

ben auf zehn bis zwölf Quadratmeter, für 30 Personen gibt es nur eine Toilette und Dusche, auf dem Speiseplan stehen seit Jahren nur zwei Gerichte: eines mit Hühnerfleisch, ein anderes mit Kartoffeln, darüberhinaus werden die Besucher mit Thunfisch-Dosen überhäuft.

„Den Menschen wird nicht nur vorgeschrieben, was sie zu essen haben, sie bekommen auch noch ein Hygiene-Paket mit einem Einheitsdeco“, sagte der Liedermacher bei seinem Konzert in der „Baustelle“.

Auch zu den Überlegungen, in der ehemaligen Kaserne in Wunsiedel eine Zentrale Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber unterzubrin-

gen nahm Ratz Stellung. Er könne verstehen, dass es ein Pro und Kontra gebe, aber er appellierte, den Menschen mehr Achtung und Respekt entgegenzubringen. Wie gut sich der Liedermacher über Wunsiedel informierte hatte, zeigte sich auch daran, dass er den Bürgern Respekt zollte, wie sie sich seit Jahren gegen den braunen Spuk in der Stadt wehren. „Schön, dass Wunsiedel bunt ist“, sagte er.

Solche Worte hörte zweiter Bürgermeister Roland Schöffel natürlich gerne. Es sei wunderbar, dass Heinz Ratz versuche, Brücken zu bauen. Deshalb freue er sich, dass Ratz bei seiner Tour auch in Wunsiedel Sta-

tion mache. „Diesem musikalischen Bürger-Engagement kann ich nur viel Erfolg wünschen, sagte Schöffel, der darauf hinwies, dass das Bürgerforum „Wunsiedel 2000 plus“ das Konzert finanziell unterstützte.

Der Auftritt selbst war nicht nur wegen des gesellschaftskritischen Aspekts ein außergewöhnlicher. Heinz Ratz und seine Begleiter Ingo Hassenstein und Bastian Bruchmann bewiesen, dass sie an ihren Instrumenten Könner sind. Mit rauher, charaktervoller Stimme sang der Frontmann Texte, die es wert waren, genau zuzuhören. „Was ist Maske und Gesicht im Spiegel-Labyrinth der Lüge? Wer vor sich selbst nicht fliehen muss, braucht diese Spiegelwelt nicht“, so Rath, der auch das Harte als Krebsgeschwür geißelte. Es sei beschämend, wie die Mächtigen mit den Schwächeren und Reiche mit Armen umgingen.

Starke Klänge

Aber keine Angst: Der Pazifist und Antirassist ließ den erhobenen Zeigefinger unten. Zwischen den Liedern plauderte er munter drauf los – zum Beispiel über seine Schulzeit in Kronach. Und die Musik selbst war stellenweise sogar tanzbar. Schon erstaunlich, dass man Anklänge von Ska und Punk auch mit Akustik-Gitarren spielen kann.

Es war eben ein besonderes Konzert in der Baustelle. Auch weil Ratz und seine Kollegen am Sonntag weiter radelten – nach Plauen und für eine besser Welt.



Tagsüber auf dem Rad, abends auf der Bühne: Heinz Ratz (Bildmitte) gab mit Ingo Hassenstein (links) und Bastian Bruchmann ein außergewöhnliches Konzert in der „Ewigen Baustelle“ in Wunsiedel.

Foto: Vieweger